

Typisch! oder wieso Schubladen hilfreich sind

Eine Fee hilft uns zu verstehen, wie wir Menschen nach dem Modell der Vier Prioritäten „schubladisieren“ können, ohne sie einzusperrern.



Silvia Bürhaus ist IP-Beraterin, Erziehungsberaterin, Lebensstil-Analytikerin, Dozentin für Familienrat-TrainerInnen und Encouraging-Master-Trainerin mit eigener Praxis in Weinstadt. www.ermutung.net

Socken, Shirts und Tischwäsche... Was ist in der nächsten geschlossenen Schublade? Und wann brauche ich diese? Manche täglich, andere monatlich, wieder andere nur ein Mal im Jahr (die mit der Tischdecke mit goldenen Engeln und Sternchen). Schon Hippokrates und Aristoteles beschäftigten sich über 300 Jahre vor Christi Geburt mit den verschiedensten Typenlehren, also damit, wie etwa „Säfte“ und „Elemente“, aber auch Meinungen und innere Überzeugungen über sich selbst, anderen Menschen gegenüber und über das Leben sortiert werden.

Auch C.G. Jung (1875-1961) fing mit zwei Klassifizierungen von menschlichen Einstellungstypen an (Introversion oder Extraversion), weiterentwickelt im Myers-Briggs-Typ-Indikator mit insgesamt vier Dimensionen und damit 16 Typen. Die Körperbautypen von Ernst Kretschmer (1888-1964) wie Pykniker, Leptosomen, Athletiker und Dysplastiker werden durch entsprechende Körpermerkmale, typische Charaktereigenschaften und zugeordnete Psychose-Arten gekennzeichnet. Ein aktuelles und heute in der Wirtschaft etabliertes Persönlichkeitsmodell (von W.M. Marston) ist aus dem Amerikanischen abgeleitet das DISG-Modell (Dominant – Initiativ – Stetig – Gewissenhaft). Vier Komponenten, die unterschiedlich in jeder Lebensphase zusammen spielen. Doch wie schon Albert Einstein sagte: „Persönlichkeiten werden nicht durch schöne Reden geformt, sondern durch Arbeit und Leistung.“

Hmmm... Arbeit und Leistung also steht das Tun im Vordergrund, zumindest im Denken von Herrn Einstein. Ist das schon eine Bewertung, in welche Schublade ich meinen Mitmenschen stecken kann? Der Einfachheit halber, wie bei Socken, in geschlossene Schubladen, festgehalten, farblich und größenmäßig sortiert? Warum wollen Menschen seit Jahrtausenden in Schubladen denken? Das Kategorisieren liegt uns Menschenkindern wohl im Blut. Wir betreiben also ständig eine Selbsteinschätzung auf Basis der eigenen Wahrnehmung und Erfahrung, die genau gleich kein anderer Mensch auf der Erde so gemacht hat. Damit verzerren wir die Realität. Automatisch.

Nochmal anders gefragt: Wozu das Ganze? TYPISCH Mann, Frau, Schwabe, Daimler-Fahrer, japanische Touristen, ... ? Das schnelle Einschätzen anderer Menschen ist eine Strategie, um sich selbst seines Platzes bewusst zu werden und sich zugehörig zu fühlen. Es hilft uns, unsere Umwelt zu erfassen, gibt Orientierung und kommt dem menschlichen Grundbedürfnis nach Sicherheit nach. Da aber jeder Mensch sich in seinem Leben verändert, ist es sinnvoll, die Schubladen offen zu lassen. Vom Saulus zum Paulus. Auch wir selbst stecken uns oft genug in eine Schublade mit Etikett und sagen dann „so bin ich halt“. Also dienen Persönlichkeitsmodelle auch der Selbsterkenntnis und Persönlichkeitsentwicklung.

Vier Prioritäten von der Fee erklärt

An dieser Stelle möchte ich lediglich näher auf das IP-Modell der Vier Prioritäten eingehen. 1971 erstmals von der Israelin Nira Kfir vorgestellt, weiterentwickelt vom US-Amerikaner Dr. W.L. Pew, haben Theo Schoenaker und Dr. med. Albrecht Schottky sich in den 70er Jahren intensiv damit beschäftigt, einen Fragebogen hierzu entwickelt und es für den deutschsprachigen Raum zugänglich gemacht.

Mit Hilfe einer guten Fee gebe ich einen Einblick in das Modell der Vier Prioritäten: Stellen Sie sich vor, Sie begegnen einer guten Fee. Sie werden von ihr freundlich mit folgenden Worten begrüßt: „Ich habe hier ein Kästchen für Sie. Wenn Sie dieses annehmen, dann werden ab sofort alle Ihre Wünsche in Erfüllung gehen. Alle, bis auf einen...“

»Ein Geheimnis mit allen Menschen in Frieden zu leben, besteht in der Kunst, jeden seiner Individualität nach zu verstehen.«
(Friedrich Ludwig Jahn)

Wenn Sie sich entscheiden das Kästchen zu nehmen, dann werden Sie nie mehr ganz ohne Belastungen leben. Sie werden immer unter Anspannung sein und Stress, Schmerzen und Zeitdruck werden Sie begleiten.“ Würden Sie es nehmen? Oder besser das Nächste, zu welchem die gute Fee erklärt:

„Falls Sie dieses Kästchen nehmen, gehen alle Wünsche in Erfüllung, nur werden Sie dann ein Leben lang mit Unsicherheit und vielen Ungewissheiten leben und damit, dass Sie sich öfter blamieren und Fehler machen.“ Ist das etwas für Sie? Auf das dritte Kästchen zeigend sagt die Fee:

„Auch hier gehen all Ihre Wünsche in Erfüllung, nur einer nicht. Sie werden immer mit der Unsicherheit leben müssen, ob man Sie auch wirklich mag. Die tiefe Angst vor Ablehnung ist dann Ihr ständiger Begleiter.“ Ist das machbar für Sie? Oder doch das letzte Kästchen:

„Wenn Sie sich für dieses Kästchen entscheiden, werden alle Wünsche erfüllt. Aber sie werden nie mehr das Gefühl haben, etwas Wesentliches und Bedeutungsvolles zu tun und sich zukünftig als einer unter Vielen verstehen.“ Ist dies für Sie eine Option? Für welches der vier Kästchen würden Sie sich spontan entscheiden?

Frau Behaglich würde sich niemals fürs erste Kästchen entscheiden, denn sie hat die Priorität Bequemlichkeit (gemütlich / engl. comfort) gewählt. Sie ist friedliebend und diplomatisch, pflegt Kunst und Kultur, kann mit allen Sinnen genießen, ist leicht im Umgang, hat Zeit für sich und andere und Freude am Leben. Doch wenn es ihr nicht gut geht und sie entmutigt ist, dann will sie in Ruhe gelassen werden und kurzfristige Befriedigung, drückt sich vor Verantwortung und stellt andere in ihren Dienst. Der Preis, den Frau Behaglich für ihre Art zu leben bezahlt, ist Passivität und verminderte Produktivität.

Über das zweite Kästchen würde Herr Überblick nicht mal nachdenken. Er hat die Priorität Kontrolle (konsequent / engl. control) und strebt nach Sicherheit. Mit seiner Zuverlässigkeit und Genauigkeit ist er produktiv, praktisch und strebsam. Ordnung ist ihm wichtig, er übernimmt Verantwortung und ist eigenständig. Dieser Wunsch nach Kontrolle kann sich sehr unterschiedlich auswirken: um sich selbst zu kontrollieren oder auch andere Menschen oder Situationen zu beeinflussen. Wenn Herr Überblick aber frustriert ist, dann engt er andere durch sein Bedürfnis nach Information und Vorschriften ein, distanziert sich von Menschen, hält Gedanken und Gefühle zurück. Er fühlt sich einsam und unverstanden und leidet an mangelnder Spontaneität und am sozialen Abstand zu den Mitmenschen.

Die hilfsbereite Frau Magmich mit der Priorität Gefallenwollen (freundlich / engl. pleasing) könnte jedes Kästchen nehmen, nur das Dritte nicht. Sie ist kontaktfreudig, freundlich, tolerant und flexibel. Gern ist Frau Magmich

mit Menschen zusammen, schafft Harmonie und kann sich gut in andere einfühlen. Wenn sie allerdings entmutigt ist, kann sie nicht „Nein“ sagen und richtet sich in ihrer Meinungsbildung nach anderen. Sie scheut dann Risiken, stellt indirekt hohe Anforderungen an andere und hat nur wenig Selbstrespekt. Frau Magmich zahlt den Preis einer verzögerten Persönlichkeitsentwicklung.

Das letzte Kästchen kommt für Herrn Wichtig überhaupt nicht infrage. Er hat die Priorität Überlegenheit (geschäftig / engl. Superiority) gewählt, ist aktiv, bringt viele Impulse und neue Ideen und kann andere begeistern. Er weiß, was er will, ist ausdauernd und leistungsfähig, arbeitet auch für Ideale. Diese Priorität kann sehr unterschiedlich ausgelebt werden. Vom Betriebsamen, Rechthaber oder Sensationellen, dem ewig Unverstandenen oder auch dem moralisch Überlegenen, eben immer etwas Besonderes. Doch wenn Herr Wichtig wenig Mut hat, dann überlastet er sich, wertet andere ab und sich selbst auf. Er weckt Schuldgefühle und will unbedingt Bedeutung haben. So bezahlt er den Preis der Überverantwortlichkeit und Überbelastung.

Jede Priorität ist die Beste - ermutigt gelebt

Haben Sie Ihre Hauptpriorität gefunden? Eventuell haben Sie sich bei Zweien wieder erkannt? Jeder Mensch hat immer alle Prioritäten in sich, nur unterschiedlich stark ausgeprägt. Und jede ist wunderbar, wenn sie mit genügend Mut gelebt wird. Denn die Priorität ist nicht angeboren, sondern das Ergebnis der schöpferischen Kraft des Kindes unter dem Einfluss von Veranlagung, Erziehung und Umwelt. Letztendlich sind in einer Priorität eine Menge von Lebensstil-bildenden Meinungen und Überzeugungen zusammen gefasst, die häufig vorkommen und in eine Richtung gehen.

Ich verwende hier die Ursprungsbezeichnungen, jeweils ergänzt durch die positiven Adjektive, mit denen der Schweizer Coach und IP-Berater Urs R. Bärtschi bei den Vier Grundrichtungen arbeitet. Nur Vier Typen, dies hat den großen Vorteil, dass auch Klienten dieses Persönlichkeitsmodell als einfach und einleuchtend empfinden und dies gut nachvollziehen können.

Doch die ganzen Zahlen auf dem Prioritäten-Fragebogen helfen nichts ohne mit dem Menschen zu reden, der ihn ausgefüllt hat. Was beschäftigt ihn, was gelingt ihm gut und woran leidet er? So kann die Feststellung der Prioritätenzahlen den hilfeschuchenden Menschen unterstützen, manches klarer zu sehen und auch Verhaltensweisen zu verändern. Um das Zusammenspiel der Prioritäten sowie psychosomatische Aspekte zu verstehen und auch Chancen in Beruf und Partnerschaft zu nutzen, können Sie im Buch von Albrecht Schottky und Theo Schoenaker „Was bestimmt mein Leben?“ (RDI-Verlag Bocholt) weiterlesen. In jedem Fall lohnt es sich, die Schubladen offen zu lassen und Typisches als Hilfe zu nutzen.